

Praktikumsbericht

von Isabell Adami

02.01.2017 – 10.02.2017

Vorbereitung auf das Praktikum:

Nachdem ich 3 Sprachkurse an der Korea University besucht und mir anschließend einen Monat Urlaub gegönnt hatte, begann ich mein sechs wöchiges Praktikum bei Siemens Korea. Normalerweise stellt Siemens Korea Praktikanten nur auf eine sechs monatige bis einjährige Frist ein, wobei der Praktikant hinterher oft auch fest eingestellt wird. Mein sechswöchiges Praktikum war deshalb zwar ungewöhnlich, aber trotzdem bekam ich genug Arbeit, die ich zu erledigen hatte, sodass es mir nie langweilig wurde.

Zunächst beginne ich mit den Vorbereitungen auf mein Praktikum. Nachdem ich mich bereits im Juni telefonisch bei meiner Kontaktperson gemeldet hatte, lies ich ihm meine Bewerbung per Email zukommen. Kurz darauf wurde ich von meiner späteren Abteilungsleiterin kontaktiert und man klärte das Größte per Email und einem informellen Vorstellungsgespräch am Telefon.

Als nächstes kontaktierte mich die Personalabteilung, die mit mir zunächst meine Visa Optionen klärte. So kann man mit einem Studenten Visum, oder einem Arbeitsvisum dort arbeiten. Jedoch arbeitet man je nach Visums Art eine andere Anzahl an Wochenstunden. Ich entschied mich, mit meinem Studentenvisum dort zu arbeiten, da ich, laut der Personalabteilung, um das Arbeitsvisum zu bekommen, Korea hätte verlassen und erneut einreisen müssen.

Anschließend wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch mit einer Dame der Personalabteilung eingeladen. Der Sitz von Siemens Korea in Seoul befindet sich an der U-Bahn Station Chungjeongno (충정로), somit dauerte die Anfahrt von Anam-Dong, wo sich die Korea University und mein Goshiwon befanden, etwa 25 Minuten. Auch kann man die Buslinie 273 nehmen, wenn man von Anam-Dong anreist.

Während des Vorstellungsgesprächs wurde ich kurz über meinen schulischen Werdegang befragt und anschließend auch meine koreanisch Kenntnisse getestet. Abschließend gab man mir Anweisungen, welche Unterlagen ich zusätzlich noch einzureichen habe. Hierbei handelte es sich um die Ergebnisse eines Medical Check-Ups, den sich alle Mitarbeiter und Praktikanten unterziehen müssen und einer Kopie eines Aufklebers in meinem Reisepass, den ich mir im Immigration Office holen musste. Nur mit diesem Aufkleber im Reisepass war es mir rechtlich gestattet, zu arbeiten.

Für den Medical Check-Up gab man mir eine Liste an Krankenhäusern in ganz Südkorea mit, an denen ich die Untersuchung kostenfrei machen konnte. Die Untersuchung lief routiniert und fast schon wie am Fließband ab, sodass ich nach weniger als 30 Minuten wieder aus dem Krankenhaus draußen war. Hierbei wurden neben allgemeinen Untersuchungen auch ein Röntgenbild für einen Tuberkulose Test gemacht. Die Ergebnisse vermittelte das Krankenhaus direkt weiter zu Siemens Korea.

An den Aufkleber, der mir das Arbeiten in Korea erlaubt, zu kommen, war dann schon etwas schwieriger. Man muss einen Termin online für das Immigration Office machen, jedoch hatte die Internetseite, während der Zeit, die ich in Korea war, durchgehend einen Fehler, und ich musste mir den Termin persönlich im Office geben lassen. Bei meinem ersten Termin, stellte sich heraus, dass die Unterlagen, die man mir beim Vorstellungsgespräch mitgegeben hatte, nicht ausreichten. Neben dem Formular für Part-Time Work musste ich den Gewerbeschein der Firma und meine erbrachten Noten an der Korea University vorweisen. Bei meinem zweiten Termin klappte dann alles, und ich bekam den gewünschten Aufkleber in meinem Reisepass. Damit war dann fast alles geregelt und kurz vor Praktikumsbeginn klärte ich noch die Arbeitszeiten mit meiner Abteilungsleiterin per Email.

Verlauf des Praktikums:

An meinem ersten Arbeitstag bekam ich meine Siemens ID Card, die man unter anderem für die Aufzüge im Gebäude benötigt. Außerdem wurde mir ein Arbeitslaptop und ein Schreibtisch bereitgestellt. Nach kurzer Einführung über das

Stockwerk und in meine Abteilung bekam ich meine ersten Aufgaben für diese Woche. Die Abteilung in der ich arbeitete, befasst sich hauptsächlich mit der Automatisierung von Produktionsschritten in Fabriken. Demnach waren die meisten meiner Kollegen Experten in IT oder Elektronik. Mich hatte man in einen Zweig dieser Division untergebracht, die hauptsächlich Fortbildungen und Trainings in diesem Gebiet organisiert. So war es meine erste Aufgabe ein Feedback Blatt zu verfassen (auf Koreanisch) um die Zufriedenheit der Teilnehmer festzustellen. Während meiner Zeit bei Siemens Korea fanden zwei jeweils einwöchige Fortbildungen statt und so war es danach auch meine Aufgabe, die ausgefüllten Feedback Blätter auszuwerten und die Ergebnisse anschließend meiner Chefin weiter zu leiten. Auch half ich meiner Chefin bei der Vorbereitung für diese Fortbildungen. Ich half ihr den Kursraum, der sich an einer Technischen Hochschule im Süden von Seoul befand, vor Unterrichtsbeginn vorzubereiten, indem ich am ersten Tag dieser Fortbildungen Lehrbücher und Schreibzeug verteilte und dafür sorgte, dass die Teilnehmer sich im Gebäude zurecht fanden.

Die meiste Zeit aber arbeitete ich im Büro. Dort bekam ich kleinere Tätigkeiten, wie das Erstellen von Excel Tabellen oder von Infobroschüren, für meine Koreanischen Kollegen, die nach Deutschland für eine Fortbildung gingen, oder einfach nur Dokumente ausdrucken. Aber meine Hauptaufgabe, an der ich die meiste Zeit arbeitete, war das Erstellen einer Excel Tabelle mit Gewinnern von Provinzweiten, Nationalen, sowie Internationalen Wettkämpfen für Highschool Schüler und Studenten, in bestimmten Bereichen der Elektronik und der IT.

Zusammenfassend kann man sagen, dass meine Haupttätigkeiten während meines Praktikums aus dem Erstellen von Excel Tabellen und Recherche bestand. Meine Kollegen, sowie meine Chefin waren alle sehr freundlich und halfen mir bei Fragen und technischen Problemen. Ich fand meine Aufgaben interessant und konnte durch das viele Tippen am Computer meine Geschwindigkeit beim Schreiben von Hangeul verbessern. Auch halfen mir meine koreanisch Kenntnisse, mich mit meinen Kollegen zu verständigen, denn obwohl die meisten gute Englisch Kenntnisse besaßen, unterhielten wir uns die meiste Zeit auf Koreanisch. So konnte ich auch während meiner Zeit bei Siemens Korea, durch Unterhaltungen und durch meine Recherchearbeiten meinen Wortschatz vergrößern. Außerdem bekam ich einen

guten Einblick in die Koreanische Arbeitswelt bekommen, wenn auch die Firma unter deutscher Leitung steht und daher Dinge wie Trinken gehen mit den Kollegen und Chefs, nicht üblich sind.